

## **Petrivision – Körper**

### **Vortrag zu „Körper und Geschlecht“ am 05.10.24**

#### **Fühlen Sie in Ihren Körper hinein. Wie ist Haltung gerade?**

Sie spüren vielleicht Ihre Füße vom langen Stehen, einen steifen Nacken, Ihren verspannten Rücken, Wärme auf der Brust, oder Ihre kühlen Ohren, weil Sie Ihre Mütze vergessen haben

Aber was lässt Sie spüren, dass sie ein Mann oder eine Frau sind?

Die Butlersche Idee, die ich verfolge, ist, dass Geschlecht eine Kopie von sich wiederholenden Handlungen ist. Geschlecht ist performativ. Durch unser Verhalten, unser Auftreten, unsere Gestik und Mimik spiegeln wir ein Geschlecht.

Und wenn wir dieses Geschlecht „erfolgreich aufführen“ wird das TUN, die **aktive** Darstellung, dahinter unsichtbar. Wir werden zu einem Geschlecht, das nicht in Frage gestellt wird. Einem eindeutigen Geschlecht.

Lassen Sie uns zu meiner Frage zurückkommen:  
Was lässt Sie spüren, dass sie ein Mann oder eine Frau sind?

Ist es die Arbeit, die sie machen? Die Gefühle, die sie fühlen? Die Frisur, die Sie tragen? Die tiefe Ihrer Stimme? Die Dinge, die sie mögen? Die Freunde, die sie haben? Den Sport, den sie spielen? Die Klamotten, die Sie wählen? Sind es die Menschen, mit denen Sie Sex haben?

Die Summe der Dinge, die wir an die Kategorien Mann und Frau knüpfen, kann nicht von einer Person verkörpert werden und auch nicht von vielen.

Es handelt sich bei Geschlecht vielmehr um ein mystisches Konstrukt. Ein Konstrukt, das mithilfe des Körpers als Hülle soziale Normen und unsere Idee von Geschlecht aufrechterhält.

Die Binarität Mann/Frau ist eine omnipräsente und wirksame Aufteilung unserer Gesellschaft. Sie hat, wie alle Binaritäten, den Zweck, Komplexitäten zu reduzieren. Wissenschaftlich sind wir uns jedoch fächerübergreifend einig, dass es nicht nur zwei Geschlechter gibt. Weder körperlich noch leiblich. Ein Mann oder eine Frau zu sein bedeutet **nicht** notwendigerweise, den Körper zu haben, der diese Rolle gesellschaftlich impliziert.

Unsere Vorstellungen, was es bedeutet, ein Geschlecht zu sein sind inhärent an Ideen unseres Körpers geknüpft. Unsere Anatomie oder andere Aspekte der Physiologie wird als Essenz von Körpern gewertet. Und wir gehen davon aus, dass auf diese Körperhülle automatisch ein kohärentes leibliches Sein folgt.

Bereits Aristoteles war der Meinung, dass weibliche Wesen wegen ihrer geringen Körperwärme nicht in der Lage wären, die letzte Verkochungsstufe zu erreichen – den Samenfluss. Diese Wärme würde nämlich monatlich in Form der Menstruation verlorengehen. Diese verlorene Wärme zeichne sich auch an der geringeren Intelligenz der Frau aus.

Weibchen sind demnach nicht nur von Natur aus schwächer und dümmer, sondern auch kälter als Männchen und deshalb „Mangelwesen“.

Während vernünftige Männer sich demnach um die wesentlichen Aufgaben kümmern sollen, sollen Weibchen als die „Nährseelen“ sich um ihre Gatten sorgen.

Was 800 bis 500 vor Christus aktuell war, hat sich der Kapitalismus zu eigen gemacht. Die Gebärfähigkeit, die an dem Körper der Frau geknüpft postuliert hier Empathie und Fürsorge. Und diese Fürsorge ist an unsichtbare, privatisierte Reproduktions-Arbeit geknüpft. Die, die täglich verrichtet wird in Form von Kochen, Putzen, Waschen, Kinderbetreuung, Aufräumen oder Einkaufen.

Wie veraltet scheint Ihnen die Idee, dass die Aufgabe der Frau die Verpflegung und Wiederherstellung des Arbeiters und der Kinder ist?

Geschlechterhierarchien zeigen sich in Form der Anerkennung. Und dass diese Hierarchien verantwortlich für real existierende, gravierende Ungleichheiten sind, muss ich Ihnen hoffentlich nicht erklären.

Gesellschaftlich wird uns abverlangt, uns dieser Ordnung zu fügen. Und das, indem wir die konstruierte Binarität von Mann und Frau verkörpern.

Wir internalisieren deshalb Verhaltensweisen, durch die wir Geschlechternormen aufrechterhalten und vermitteln diese mit unserem Körper: indem wir Handeln. Und sie lesen.

Sie lesen meine Stimme, mein Gesicht, meine Behaarung und Nicht-Behaarung. Sie lesen meine Gestik, meine Mimik, Implikationen auf eine Brust oder einen Penis oder Nicht-Penis.

Obwohl Ihnen bewusst ist, dass mein Körper nicht mein Geschlecht sein muss, bestimmen Sie mein Geschlecht, nicht meinen Körper.

Sie schreiben mir innerhalb von wenigen Augenblicken ein Geschlecht zu und mein Geschlecht wird innerhalb von Sekunden ein Ergebnis eines z.T. fremdbestimmtem Aushandlungsprozess

Automatisch. Internalisiert. Unterhinterfragt.

Ist es ein Körperteil, das Ihr Geschlecht impliziert? Oder ist es eine logische Konsequenz, die daraus entsteht, dass sich diese Körperteile und die daraus implizierte Geschlechterrolle nicht unstimmig anfühlen?

**Fühlen Sie in Ihren Körper rein? Wie ist Ihre Haltung gerade?**